Alte und neue interessante Lepidopteren.

Von **Dr. Carl Schawerda, Wien.**

(Mit einer Tafel.)

Hoplitis umbrosa Staudinger

(Fig. 5 u. 6, Taf. X)

Von Herrn O. Bang-Haas erhielt ich ein ♂ der *Hoplitis Milhauseri* F. var. *umbrosa* Staudinger vom Ussuri.

Der ganze Aspekt des Falters sagte mir, daß diese *umbrosa* wohl der *Milhauseri* sehr nahe steht, aber doch etwas anderes sein muß. Herr Bang-Haas war so liebenswürdig mir noch eine Anzahl ♂♂ u. 3 ♀♀ vom Ussuri, Korea, Japan zu senden. Sie bestätigten alle meine Ansicht, daß *umbrosa* eine eigene Art sei. Sie sind alle größer als *Milhauseri*, ♂♂ haben 50 mm, die ♀♀ 57 mm Spitzenabstand. Während letztere ein rein graues Kolorit haben, ist *umbrosa* mehr bräunlich und außerdem viel dunkler. Am auffallendsten sind die braungrauen Hinterflügel der ♀♀ gegen die weißen bei *Milhauseri*. Doch bestehen auch Unterschiede in der Zeichnung der Vorderflügel. Der auffallendste Unterschied liegt in der praemarginalen dunklen Bindenlinie. Dieselbe beginnt bei *Milhauseri* im äußeren Drittel des Vorderrandes, zieht in einem schwach sichtbaren Bogen nach Außen abwärts und mündet am Beginn des äußeren Drittels im Innenrand in einer doppelten, beim ♀ gelb ausgefüllten, nach Außen etwas schwarz begleiteten Doppellinie.

Bei *umbrosa* ist ein kleiner weißer Fleck vor dem Beginn dieser Linie im Vorderrand. Hier ist im apikalen Teile von dieser Linie nichts zu sehen. Ein dunkler Wisch halbiert hier den Apex. Die Adern sind im Außenrand tief schwarz. Durch eine solche dunkle Ader (die vierte von oben) entsteht zwischen dem apikalen Teilungswisch und der praemarginalen dunklen Linie

eine dunkle Zickzacklinie. Am Vorderrand in der Mitte ein schwarzer Wisch, ferner im basalen Drittel am Innenrand, der aber nicht wie bei *Milhauseri* bis zur Mitte reicht sondern schon früher dort endet, wo bei einigen Exemplaren eine schwache dunkle Binde parallel mit der praemarginalen gegen den Apex zu sich vorwagt.

Ich lasse nun Dr. Zernys Befund über den Genitalunterschied von *Milhauseri* und *umbrosa* folgen und danke ihm bei der Gelegenheit herzlich für seine Mühe.

„Es sind auffällige Unterschiede im männlichen Kopulationsapparat vorhanden:

Die Chitinplatte des VIII. Segments ist bei *Milhauseri* aus Europa analwärts rund ausgeschnitten und seitlich in zwei lange, scharfe Spitzen ausgezogen; der Ausschnitt ist mit einigen spitzen Zähnchen besetzt. Oralwärts ist sie seitlich ebenfalls in zwei lange scharfe Spitzen ausgezogen.

Bei der ostasiatischen Form schließt die Chitinplatte des VIII. Segments analwärts mit einer stark chitinisierten, ganz leicht analwärts gebogenen Querleiste ab, die Seitenecken sind schwach ausgeschnitten; oralwärts ist die Platte seitlich in zwei abgesetzte Fortsätze ausgezogen.

Der Uncus ist an der Spitze bei europäischen Stücken mit einem gerundeten Ausschnitt versehen, an den Seiten gleich hinter der Mitte stumpf gezähnt und dahinter verschmälert, während er bei der ostasiatischen Form die Form einer schmalen Tonne mit stark gewölbten Seiten besitzt und der Ausschnitt an seiner Spitze fast dreieckig ist.

Die Harpen enden bei der europäischen Form analwärts in eine stumpfe etwas hakig gekrümmte Spitze und tragen dorsal einen relativ kleinen, spitzen Zahn, während sie bei der ostasiatischen Form analwärts gerundet sind und der dorsale Zahn viel größer ist." (H. Zerny.)

Omia Banghaasi Stauder

(Fig. 9, Taf. X)

In der Entomolog. Zeitschrift (Stuttgart) vom 8. April 1930 hat Stauder diese neue Art nach einem einzigen Falter aus der Umgebung von Castellamare di Stabia im Neapolitanischen aufgestellt. Fundort: „150 m Seehöhe, 13. Juni 1928, Valetta beim

Dorfe Pimonte." Er sah es für ein Männchen an. Stauder zeigte mir bei seinem Besuche in Wien das Exemplar flüchtig. Es sah einer *cymbalariae* zum Verwechseln ähnlich. Die Höhe von 150 m gegenüber der sonst bei *cymbalariae* (z. B. Stilfserjochstraße) gewohnten Höhe machte mich wohl stutzig, aber ich dachte an eine Verwechslung des Fundortes. Es ist das Verdienst Stauders, doch das Richtige gefunden zu haben. Wie komme ich nun dazu, das zu wissen? Die lange Beschreibung Stauders mit den phantastischen Bildern ist für diese neue Art nämlich nicht immer zutreffend. Vor allem ist die Geschlechtsbestimmung eine falsche. Und doch hat er mit der neuen Art Recht. Das kam so:

Ich kam durch Karl Predota in den Besitz von 2 ♂♂ und 3 ♀♀ dieser Art, die in der Sierra von Albarracin in Aragonien (12. Juni 1928, 9. Mai und 7. Juni 1929) in einer Höhe von 1100 bis 1700 m erbeutete und mir schenkte. Er sah mit seinem scharfen Auge, das die zwei Männchen viel dickere Fühler haben, die schwach sägezähnig sind, während sie bei *cymbalariae* denen des Weibchens gleichen. Man kann den Unterschied in der Stärke der Fühler sogar an der Photographie sehen. Dieser Fühlerunterschied ist wohl das wichtigste Unterscheidungsmerkmal beim ♂. Er mußte Stauder entgehen, da er ein ♀ vor sich hatte (wie Dr. Zerny und ich konstatieren konnten) und nicht ein ♂ wie er glaubte. Es ist aber auch die Beschreibung Stauders in vielem zu korrigieren und zu ergänzen. Der Flügelspitzenabstand von *Banghaasi* beträgt 17 bis 21 mm gegenüber 18 bis 20 mm bei *cymbalariae*. Die zwei Männchen scheinen wirklich um 1 mm kleiner als *cymbalariae* ♂♂, aber ein Weibchen ist dafür 1 mm größer.

Ein Vergleich mit *Oberthüri* und *cyclopea* ist unnötig, da nicht die geringste Verwechslungsmöglichkeit mit diesen beiden besteht.

Der Vorderrand verläuft nicht immer, wie Stauder sagte, bei *Banghaasi* eingedrückt und bei *cymbalariae* geradlinig. Bei einem ♀ von *Banghaasi* ist er geradlinig, bei zwei ♀♀ ist er ebenso leicht geknickt und ausgebaucht wie bei Stauders Type. Auch im Hfl.-Schnitt fehlt der angegebene Unterschied.

Der Vfl.-Oberseiten-Grundton ist bei meinen 5 Exemplaren nicht dunkel olivbraun und dunkler als bei *cymbalariae*, sondern mehr olivgrau statt olivbraun. Das Hellgrau überwiegt bei 2 ♂ und 1 ♀, bei 2 ♀ tritt es zurück. In diesem helleren Kolorit

fallen die tief schwarzen dicken Längsstriche, einer am Diskusende, 2 Parallelstriche in der Basis und 5 bis 6 als Aderverdickung im Außenrand besonders auf. In Stauders Skizze von *Banghaasi* (Seite 5) fehlen gerade diese auffallenden zwei Basalstriche und werden auch negiert.

Zur Schilderung der Weißornamentierung auf Seite 7 will ich mich nicht äußern. Sie ist mindestens phantastisch. Ich sah das Original Stauders noch nachträglich.

Auch was Stauder von der Unterseite der Hinterflügel sagt, stimmt nicht. Der sichelförmige schwarze Mittelfleck ist nicht wie Stauder sagt, im Gegensatz zu *cymbalariae* im Analschwarz eingeschlossen, sondern viel weniger als bei *cymbalariae*. Bei einem Männchen ist er sogar ganz heraußen, bei einigen *cymbalariae* wieder direkt im Schwarz.

Die Unterseite von *Banghaasi* ist vor allem viel heller grau als bei *cymbalariae*. Nur praemarginal haben die Vorderflügel dunkle Schatten, während *cymbalariae* die Vorderflügelunterseite mit Ausnahme des Vorder- u. Innenrandes und der gescheckten Fransen meist ganz geschwärzt hat.

Es sind die dunklen Querbänder der Hfl.-Unterseite im Hellgrau der Hinterflügel bei *Banghaasi* kaum zu sehen, bei *cymbalariae* meistens viel stärker.

Auch die Ausführungen auf Seite 8 stimmen nicht. Gerade die Behaarung ist bei *Banghaasi* grau am Thorax, Kopf und Abdomen sind keinesfalls gelblich wie Stauder sagt. Sein ♀ hat übrigens ein ausgehöhltes Abdomen und ist lange nicht so frisch wie meine 5 Stück. Auch seine Palpenunterschiede kann ich nicht bestätigen. Ich möchte hier nur noch erwähnen, daß ich ein *cymbalariae* ♀ vom Igman (3. Juni) besitze. Dies ist ein Berg an der bosnisch-herzegowinischen Grenze. Die Höhe dieses Fundortes kenne ich leider nicht.

Resumé. *Banghaasi* hat im männlichen Geschlecht schwachsägezähnige Fühler gegenüber den von *cymbalariae*. Die Vorderflügel sind mehr hellgrau statt olivgrün. Die drei schwarzen Längsstriche sind viel stärker und tiefer schwarz. Die Unterseite ist viel heller und besitzt verschwindende Hfl.-Querbinden. Das Abdomen ist viel kürzer als bei *cymbalariae*, was Stauder richtig betont. Es ist kein Zweifel an der Artverschiedenheit von *Banghaasi* und *cymbalariae* und an der Identität der Type Stauders und Predotas Falter aus Aragonien.

Die Futterpflanze dürfte nach Predota Helianthemum sein.

Erklärung zu Tafel X

Fig. 1 **Holcocerus consobrinus** Püng.

Fig. 4 **Holcocerus Sheljuzhkoi** spec. nova.

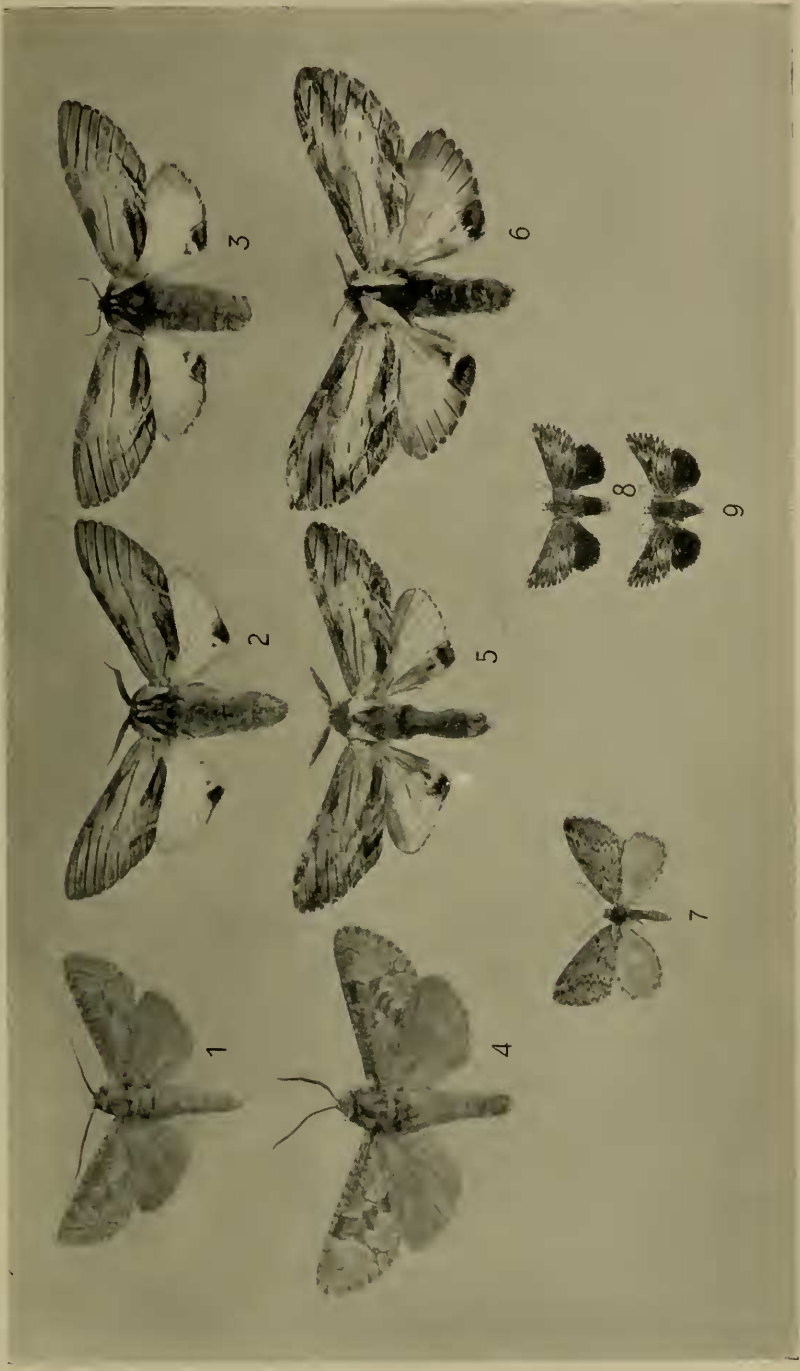
Fig. 2/3 **Hoplitis Milhauseri** F.

Fig. 5/6 **Hoplitis umbrosa** Stdgr.

Fig. 7 **Mannia oranaria** Stdgr. var. nova **espaniola**.

Fig. 8 **Omia cymbalariae** Hb.

Fig. 9 **Omia Banghaasi** Stauder.


1
2
3
4
5
6
7
8
9